**Zeitschrift:** Appenzellisches Monatsblatt

**Band:** 1 (1825)

Heft: 3

Rubrik: Hohes Alter

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

irrte Ziegen wieder aufzusuchen, und nähren sich häusig nur von der Milch derselben, die sie zuweilen selbst aus dem Euter saugen. Einzelne nur mit größter Gesahr zugängliche Absätze werden auch von den Wildheuern benutt, welche mit Sichel oder Sensen das Gras abmähen, und oft die fest zusammengebundene Bürde nicht wegtragen können, sondern über die Felsenwände hinabsallen lassen, und sie in der Tiese wieder aussuchen. — An der südlichen Seite liegt die Alpweide Widderalp; die nördliche ist in viele Stusen und Absätze getheilt, und wird Gloggern genannt. Von ihr stürzt sich ein sehr hoher Wassersall gleich einem Silbersaden hinab gegen den Seealper-See hin; daneben sindet sich eine, Mondmilch enthaltende Höhle mit weiter Dessnung.

6. Bogartenfirft, und

7. Manns. Felsenköpfe mit breitem Grat. Zwischen beiden ist ein tiefer Einschnitt, der mit mehrern kleinen Felsennadeln besetzt ist, was man die Thürnle nennt.

8. Alpsiegleten, Alpsiegel, Siegel. Dieser Felsengrat senkt sich von Westen nach Osten in mehrern Schichtungen gegen das Brüllisauer Tobel hinab, ist gegen Norden senkrecht abgeschnitten und zerklüstet; südlich hat er gradreiche Alpweiden, die sich gegen den Sämtiser-See hinabziehen, aber öfters Mangel an Wasser haben. Sie ernähren 7 bis 8 Wochen hindurch 164 Kühe. Man sindet hier unter andern Pflanzen: Das Nindsauge, Buphtalmum salicisolium, und die Gradstilie, Anthericum liliastrum. Nördlich geht von der Höhe ein steiler Felsenpfad über die Felsenwand hinunter; an einer Stelle muß man auf einer Leiter hinabsteigen. Um Fuße liegen die Alpweiden Bärstein und Leugangen.

Die Fortsehung folgt.

# Sohes Alter.

Johann Rudolph Zellweger, Bürger von Herifau, dafelbst beerdigt den 15. Hornung dieses Jahres, erreichte

ein Alter von 92 Jahren, 1 Monat und 6 Tagen. Er wußte fich nicht zu erinnern, je Arzneien gebraucht zu haben, und war auch in seinem boben Alter noch so aut bei Kräften, daß er, 3. 3., letten Frühling noch zu Fuß von Serisau nach Trogen an die Landsgemeinde, geben wollte, und wirklich bis St. Gallen gieng, von dort aber der gar zu rauben Witterung halben wieder beimkehrte. Er batte fich erft im 36. Jahre verehlicht und lebte seit zehn Jahren als Wittwer. In den letten zwei Jahren war er im Armenhause verforgt, und konnte feines hoben Alters wegen machen, mas er wollte, fpazieren oder arbeiten nach Belieben. Erft feit einem Bierteliabre fieng er an merklich abzunehmen, und entschlief endlich sehr fanft, ohne eigeutliche Krankheit. Es wird, als eine Eigenheit, von ihm gemeldet, daß er ein leidenschaftlicher Liebhaber des Pfeffers war, besonders in jungern Jahren, wo er oft Morgens nüchtern bis auf ein Loth genoßen habe. Für diese Mittheilung werden und ohne Zweifel die Pfefferframer Dant miffen, denn da es ohnehin Leute giebt, die dies Gewürz als febr gefund, ja fogar als fühlend anpreisen, so dürfte der alte Mann leicht Nachahmer finden.

## Unzeige appenzellischer Schriften.

Leichen-Predigt über 1. Kön. 19, 4. 5. Gehalten in Schwellbrunn den 12. Dez. 1824, von Leonhard Hohl, Pfarrer. Ebnat. 1825.

Nasch läßt der Hr. Verfasser auf die im vorigen Blatte angezeigte Predigt diese zweite im Druck nachfolgen, die er acht Tage später bei Beerdigung einer siebenzehnjährigen Tochter, welche er zum heil. Abendmahl unterrichten sollte, gehalten hat. "Woran uns der Anblick eines Bettes erinnern könne und solle, und wozu erwecken," so drückt er das Thema ans, worüber er bei diesem Anlasse gesprochen hat. Der von